

Gottesdienst am 2. Advent 2015
Jak 5:7-11
Adventliche Geduld - der lange Atem der
Leidenschaft
Pfr. Johannes Beyerhaus

Liebe Brüder und Schwestern, lasst euch nicht entmutigen und warten geduldig auf den Tag, an dem der Herr kommt. Muss nicht auch der Bauer mit viel Geduld Sonne und Regen abwarten, bis er im Herbst die Ernte einfahren kann? Auch ihr müsst geduldig sein und dürft nicht mutlos werden, denn der Herr kommt bald. Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen. Der Richter steht schon vor der Tür. Liebe Brüder und Schwestern, denkt an die Propheten, die im Auftrag des Herrn geredet haben. Nehmt euch ein Beispiel dran, wie standhaft sie ihre Leiden ertrugen! Allen, die durchhalten, ist unvergängliche Freude gewiss. Ihr habt gehört, wie geduldig Hiob die Proben ertrug, die ihm auferlegt wurden, und ihr wisst, dass Gott in seiner Barmherzigkeit und Liebe alles zu einem guten Ende führte.

Liebe Gemeinde,

„Wartet geduldig“. Würden Sie von sich sagen, dass Sie ein geduldiger Mensch sind? Gerne mal warten – in irgendwelchen Warteschlangen an der Kasse, im Stau, warten auf eine Antwort, auf die Lösung eines Problems?

Natürlich: Es gibt auch eine Form der Geduld, die man besser mit „Tranfunzeligkeit“ beschreiben könnte. Wenn man alles laufen lässt oder aussitzt – die Kiste nicht hochkriegt, wenn etwas eigentlich entschieden gehört, Dinge geregelt werden sollten, oder Konflikte geklärt.

Aber das meint Jakobus hier natürlich nicht. Sondern Geduld als echte Tugend, als langer Atem. Pilze sprießen über Nacht aus dem Boden. Eine Eiche ist nach 150 Jahren noch nicht ausgewachsen.

Wollen Sie lieber ein Pilz sein, oder eine Eiche?

In unserer schnelllebigen Zeit wird das allerdings immer seltener gefordert und auch nicht mehr gefördert.

In unserer Afrikazeit war das anders. Da wurde einem täglich Gelegenheit gegeben, Geduld einzuüben. Ein afrikanische Weisheit sagt: Als

Gott die Welt erschuf, gab er den Weißen die Uhren, uns gab er die Zeit. Wenn man einen Telefonanschluss beantragte, dann konnte das schon mal zwei Jahre dauern. Jeder Wunsch an eine Behörde war eine prima Gelegenheit, sich in Geduld zu üben. Oder bis mal ein Brief ankam.

Wir dagegen erwarten, dass unsere Wünsche möglichst sofort erfüllt werden. Amazon und DHL experimentieren derzeit mit Paket-Drohnen, damit das Bestellte vielleicht irgendwann innerhalb von drei Stunden geliefert kann. Dann muss man sich künftig erst am Morgen von Heilig Abend Gedanken machen, was man abends schenken will.

Und um unsere Geduld nicht zu strapazieren, wurden ja auch Mikrowellenherde erfunden, Turbo-Töpfe, Turbo-Backpulver, schnelllöslicher Kaffee, Kartoffelpulver, oder McDrive bei McDonald's, wo man die Bestellung sozusagen im Vorbeifahren in die Sprechanlage reinbrüllen kann und der Hamburger dann fast wie ein Frisbee rausfliegt. Internet, WhatsApp und Emails, Sofort-Kredit, Digitalkameras für Sofortbilder, Antibiotika für Sofort-Genesung und Sofort-Schwangerschaftstests?

Und die Wirtschaft beherrscht ja sogar das Kunststück, uns diejenigen Wünsche zu erfüllen, die wir noch gar nicht haben! Sofort, auf Pump, oft sogar zinslos.

Warten? Wozu denn? Worauf denn?

Wir wollen Antworten sofort, Lösungen sofort, das Bestellte sofort.

Auch das Geschlecht unseres Kindes wollen wir schon lange vor der Geburt erfahren.

Geduld und Ausdauer bringen wir deswegen in vielen Bereichen immer schwerer auf. Wo wir heute den Posaunenchor hier haben: Zum Beispiel in Sachen Musik. Wie mühsam ist es, Nachwuchs für den Posaunenchor zu bekommen. Für kostenlosen Musikunterricht! Wissen Sie, was Eltern sonst für Unterricht an der Musikschule berappen müssen?

Auch die Instrumente werden bei uns gestellt. Trotzdem.

Das gleiche gilt für unser Musikteam. Oder die Jugendband. Da genügend Leute zusammenzubekommen, die ein Instrument beherrschen, weil sie auch bereit sind, zu üben

– eine enorme Herausforderung. Sehr oft sind es aber auch die Eltern, die nicht genug Geduld aufbringen, ihre Sprösslinge zu ermuntern und zu erinnern und zu erinnern.

Wie dankbar bin ich meinen Eltern, dass sie da einen sehr langen Atem hatten! Ich hatte oft auch keine Lust.

Aber in einer Zeit, wo jedes Lied, jede Art von Musik sofort auf Knopfdruck und in Superqualität zu haben ist, wird es immer schwieriger, diese Art der Geduld zu fördern.

Liebe Gemeinde, wenn es eine Eigenschaft gibt, die durch den technischen "Fortschritt" geradezu überflüssig geworden zu sein scheint, dann ist es Geduld.

Warten können.

Und vieles an Fortschritt geschieht ja überhaupt **nur** deswegen, weil Menschen nicht warten wollen.

Dabei ist ja schon das Wort Fortschritt irgendwo verräterisch.

Von was schreiten wir denn eigentlich fort? Oder rennen wir sogar fort?

Warum können wir eigentlich nicht warten und müssen immerfort in Bewegung sein?

Die immer höhere Geschwindigkeit mit der wir leben führt dazu, dass immer mehr Menschen ausbrennen. Die Adventskerzen könnten vielleicht eine heilsame Mahnung sein, uns wieder mehr Zeit für das Eigentliche und Wesentliche zu nehmen. Das war ja auch die Idee hinter dem Lebenden Adventskalender, den wir hier in Hessental vor 16 Jahren gemeinsam mit den Katholiken eingeführt haben.

Eine Unterbrechung des Alltags. Sich einen Moment Zeit nehmen, um seinen Fokus in der Adventszeit neu auszurichten auf das Wesentliche. Auf das, was Gott uns im Advent sagen will.

Aber genau hier lag der Grund für die Müdigkeit und Frustration der Christen, an die Jakobus schreibt. Es fiel ihnen offensichtlich schwer, den Verheißungen Gottes noch wirklich Glauben zu schenken. Noch an die Wiederkunft Jesu zu glauben.

Viele waren entmutigt.

Sie erlebten, was es heißt, Außenseiter zu sein. Ausgegrenzt zu werden. Um des Glaubens willen leiden zu müssen. Sie brauchten eine Botschaft, die ihren Glauben und ihre Hoffnung wieder neu entflammte und am Brennen hielt.

lasst euch nicht entmutigen und wartet geduldig auf den Tag, an dem der Herr kommt.

Wir können uns natürlich jetzt fragen: Ist diese Aufforderung des Jakobus zur Geduld denn wirklich ermutigend, aufbauend, tröstlich. Stärkt sie Glauben?

Ich glaube schon. Wenn wir uns nur mal genauer anschauen, wovon hier die Rede ist. Das griechische Wort, das Jakobus hier gebraucht, heißt wörtlich: „lange Leidenschaft“ (makros + tumos). Geduld ist also "der lange Atem der Leidenschaft"

Und der erste Punkt ist, dass Jakobus eine liebevolle Gemeinschaft von Christen untereinander fördern und stärken möchte. Und hier spielt Geduld eine ganz entscheidende Rolle.

Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen.

Es geht nicht darum, dass wir alles widerspruchslos runterschlucken.

Das hat auch Jesus nicht getan! Auch die Klage vor Gott findet sich reichlich und überall in der Bibel. Besonders dramatisch und markant übrigens bei Hiob. Und ausgerechnet er wird von Jakobus Paradebeispiel eines geduldigen Menschen genannt.

Aber es geht hier um das lieblose Klagen ohne die Bereitschaft, etwas anzugehen und zu ändern.

Das Fehlen von Geduld. Ich habe gar keine Lust mehr, mich mit jemanden auseinanderzusetzen, darum klage ich lieber über ihn.

Und hier wird Jakobus auf einmal sehr streng. Unvermittelt geht er von der Ermutigung zur scharfen Warnung über.

Ich glaube, das hat damit zu tun, dass der lange Atem der Leidenschaft ohne das Kaminfeuer einer funktionierenden Gemeinschaft leicht abkühlt. Das ist so, wie

wenn sie aus einem Feuer ein Scheit rausholen und ins Gras legen.

Wir brauchen Gemeinschaft. Wir sind aufeinander angewiesen, wie die unterschiedlichen Teile unseres Körpers aufeinander angewiesen sind und nur im Zusammenspiel ihre Aufgabe erfüllen können. In aller Geduld.

Kurze Strohfeuer sind wenig hilfreich. Wir müssen noch das, wir müssen noch das, schnell, schnell und sofort. Adventskerzen sind hier ein besseres Bild für den langen Atem der Leidenschaft.

Kerzen brennen auch, still, stetig, das Wachs sorgt für stetigen Nachschub an Energie.

Es ist eine gute Übung, wie der Landmann etwas wachsen zu lassen. Und darum ist die nächste Kerze auch erst nächste Woche fällig.

Gemeinden, in denen Menschen Geduld miteinander haben, sind oft auch die Gemeinden, in denen die Nähe Gottes spürbar wird - in der Wärme, mit der Menschen miteinander umgehen.

Dem Lob, das sie für Gott und füreinander haben. Der Geist der Kritiksucht ist für jede Gemeinschaft tödlich. Denn ständige Kritik entmutigt und löscht leicht ein brennendes Feuer aus.

Und Jakobus sagt ganz klar: *Liebe Brüder und Schwestern, lasst euch nicht entmutigen* und dazu gehört natürlich auch und erst recht, dass wir einander nicht entmutigen.

Wo Gemeinschaft aufs Spiel gesetzt wird, kennt Jakobus keinen Spaß.

*Klagt nicht übereinander, sonst muss Gott euch verurteilen.
Der Richter steht schon vor der Tür.*

Und darum ist es so wichtig, dass wir Geduld einüben. Das ist der erste Punkt.

Geduld.

Das ist etwas anderes als Hände in den Schoß und nix tun!

Es geht um den langen Atem der Leidenschaft. Und ich möchte das nochmal veranschaulichen.

So einen langen Atem von Leidenschaft kennen Sie von Hobbybastlern, die manchmal jahrelang durchhalten, bis die Modelleisenbahn mit allen Lichtlein und Häuslein und Brücklein und Weichen und Bahnhöfen und Außenanlagen fertig ist.

Viele Musiker haben so einen langen Atem der Leidenschaft. Sie kennen alle das Wiegenlied: "Guten Abend, gut Nacht". Es stammt von Johannes Brahms. Bis das Lied in seiner endgültigen Form vorlag, dauerte es 6 Jahre. Brahms hatte den langen Atem der Leidenschaft. Und heraus kam eines der weltweit berühmtesten Wiegenlieder. Und Brahms hat Millionen Babys geholfen, sanft einzuschlafen. Millionen Mütter und Väter glücklich gemacht. In 60 Filmen wurde das Lied in den Soundtrack eingearbeitet.

Auch Eltern, die ihre Kinder wirklich lieben, brauchen auch einen solchen langen Atem der Leidenschaft. Oder auch Menschen, die ihre Gemeinde lieben - trotz mancher schwieriger Leute, die Gott in jede Gemeinde hineinstellt, damit sie an solchen Herausforderungen wachsen kann.

Geduld - wichtiges Zeichen geistlicher Reife. Babys haben keine Geduld. Die plärren sofort los, wenn ihnen irgendetwas nicht passt. Wenn sie nicht gleich kriegen, was sie wollen.

Wie unreife Christen auch.

Aber Gott möchte uns helfen, einen langen Atem von Leidenschaft zu bekommen.

Es gibt auch andere Formen von Geduld, die Jakobus ganz gewiss nicht meint.

Die Geduld von Schlafmützen und Leuten, die ihre Kiste einfach nicht hochkriegen und immer andere schaffen lassen.

Jakobus gibt uns ein gutes Beispiel dafür, was Geduld bedeutet.

Muss nicht auch der Bauer mit viel Geduld Sonne und Regen abwarten, bis er im Herbst die Ernte einfahren kann?

Ein Warten nicht im Sitzen, sondern auf den Beinen.

Wenn er nämlich alles getan hat, was er tun konnte, geht er immer wieder zu seinen Feldern hin, kontrolliert das Wachstum und ist

dabei, wenn seine Pflänzchen immer größer werden.

Und er freut sich daran.

Die Leidenschaft eines Ackerbauern sind seine Felder.

Viele Bauern strahlen eine wohltuende Ruhe aus. Leidenschaft und Gelassenheit müssen sich nicht widersprechen. Hektik bringt in diesem Beruf auch wenig. Ein Ackerbauer muss warten können. Vieles liegt sowieso außerhalb seiner Einflussmöglichkeiten.

Die natürliche Beschaffenheit des Bodens zum Beispiel.

Das Wetter. Regen, Sonne, Temperaturen. Die Marktpreise.

Wenn er getan hat, was er tun konnte, dann bleibt ihm nur noch, zuzuschauen, was geschieht.

Und eine ganze Weile wird er erstmal gar nichts sehen.

Jakobus sagt: So ist das auch mit der Wiederkunft des Herrn. Eines Tages wird er da sein, er bereitet sein Kommen schon vor.

Und so ist das auch mit unserem Glauben, mit den Früchten unserer Gemeindegemeinschaft.

Es dauert. Aber unser Lieben und Glauben und Hoffen ist nicht vergebens.

Das ist der zweite Grund, warum wir geduldig sein sollen.

2. Weil Gott auch dann am Werk ist, wenn wir es gar nicht sehen.

Auch wenn das manchmal anders erscheint: Gott hat die Herrschaft im Himmel und auf Erden. Er handelt oft im Verborgenen. (Bsp. Frau Suizidgedanken)

3. Er führt das, was wir im Vertrauen auf ihn beginnen, zu einem wunderbaren Abschluss. Selbst aus einer ganz kleinen Saat lässt er auf seine Weise eine großartige Ernte werden

Wir haben etliche Treue hier und heute unter uns, die sich über Jahrzehnte ihren langen Atem der Leidenschaft erhalten haben und die irgendwann erleben durften, wie Gott Wachstum schenkt.

Und genau das möchte Jakobus seinen entmutigten Leuten auch sagen:

Gott wird euren langen Atem reichlich belohnen!

Er ist am Werk. Hier und jetzt bereits, auch wenn es für euch verborgen ist.

Gott belohnt Geduld.

Natürlich nicht sofort, sonst bräuchten wir keine Geduld, aber er belohnt sie. In vielerlei Weise schon hier auf Erden, aber in unvorstellbar viel größerer Weise in der Ewigkeit. *Allen, die durchhalten, ist unvergängliche Freude gewiss.*

Muss nicht auch der Bauer mit viel Geduld Sonne und Regen abwarten, bis er im Herbst die Ernte einfahren kann?

Jakobus nennt ein weiteres Beispiel für Geduld. Nämlich Hiob.

Ein Mann dem alles weggenommen wurde, außer einer keifenden Frau. Die durfte er behalten.

„Fluche Gott und stirb“ das war ihr zweifelhafter Trost für ihren verzweifelte Mann.

Ihr habt gehört, wie geduldig Hiob die Proben ertrug, die ihm auferlegt wurden, und ihr wisst, dass Gott in seiner Barmherzigkeit und Liebe alles zu einem guten Ende führte.

Und vergessen wir nicht: im Buch Hiob schweigt Gott 37 lange Kapitel lang.

Und Hiob ruft und schreit – aber wie gegen eine Mauer. Er begreift nicht, warum ihm das alles zugestoßen ist. Aber dann führt Gott alles zu einem guten Ende.

Hiobs langer Atem der Leidenschaft führt ihn auch in die leidenschaftliche Klage gegen Gott. Aber er blieb dran an Gott. Lassen Sie uns auch dranbleiben.

„Werdet nicht mutlos, denn der Herr kommt bald.“

Amen